

Wenn auf die Care-Krise eine Pandemie trifft: Eltern im Dauerstress

Prof. Dr. Barbara Thiessen

Vortrag für die Online-Veranstaltung: „Neue
Perspektiven für Familien durch die
Herausforderungen der Pandemie?“, FH Kiel,
Landesfrauenrat Schleswig-Holstein

15.2.2022



Agenda

- 1. Neu entdeckt: „Systemrelevanz“ von Care**
Warum mit der Pandemie die Care-Krise zum Thema wurde
- 2. Familienalltag in der Pandemie:**
Darf's noch etwas mehr sein?
- 3. (Wie) Geht Familie geschlechtergerecht?**
Normalsierung von Care

„Illusion der Emanzipation“ (Koppetsch/Burkhart 1999): Zwei Thesen

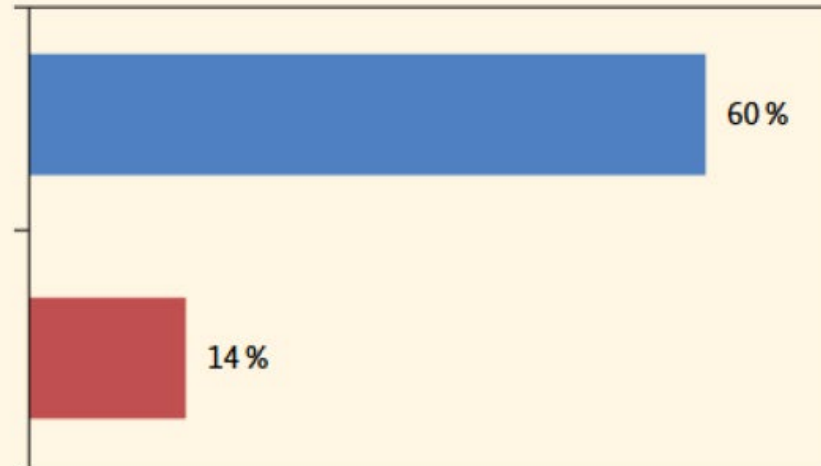
These 1:

Gleichberechtigung hat sich als Leitbild für Paarbeziehungen im 21. Jdt. durchgesetzt. Zugleich ist die reale geschlechtliche Arbeitsteilung noch auf dem Stand des 19. Jdt. → rhetorische Modernisierung (Wetter 2005)

Eltern mit Kindern zwischen 1 und 3 Jahren, ...

die finden, dass es „am besten ist, wenn Mann und Frau beide gleich viel erwerbstätig sind und sich beide in gleichem Maße um Haushalt und Familie kümmern“

die tatsächlich eine gleichmäßige Aufteilung der Erwerbsarbeit erreichen



„Illusion der Emanzipation“ (Koppetsch/Burkhart 1999): Zwei Thesen

These 2:

Geschlechterdifferente Arbeitsteilung ist eine gemeinsame Herstellungsleistung in Paaren vor dem Hintergrund

- strukturell verankerter Geschlechterhierarchien (z.B. Steuerrecht, Arbeitsmarkt) und
- kulturell verankerter binärer Geschlechtermuster (romantisches Liebesideal)

Beispiel:

Untersuchung der Fairness der Arbeitsteilung (Hiekel/Ivanova 2021): Unfaire Arbeitsteilung bei Paaren nach Geburt des ersten Kindes nur bei egalitär eingestellten Frauen nachweisbar, jedoch ohne Motivation einer Veränderung. Egalitär eingestellte Männer sehen kaum Änderungsbedarf bei unfairen Arbeitsteilung → Vergleich an Bekannten und Eltern

→ **Doing Gender while Doing Family while Doing Care**

→ **Strukturelle Sorglosigkeit bürgerlich-kapitalistischer Gesellschaften**

→ **Systematische Verkennung der Systemrelevanz von Sorge/Care**

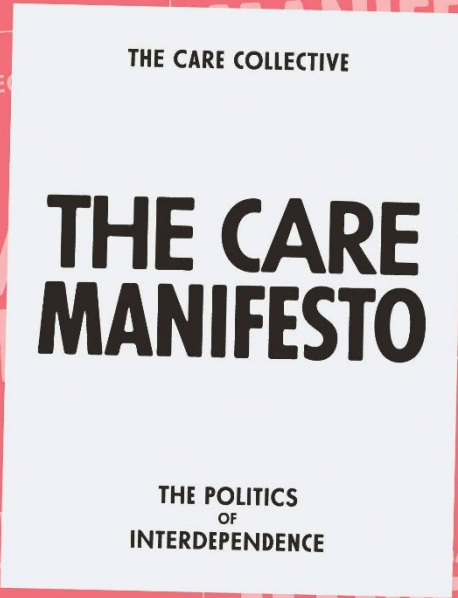


Care Debatten aktuell



©klische*esc e.V.

equalcareday.de



CareManifest Von der CareKrise zur CareGerechtigkeit

Worum es geht

Wir wenden uns mit diesem Manifest an die Öffentlichkeit, weil wir den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, der über wechselseitige Sorge (Care) gewährleistet wird, gefährdet sehen. Care in allen Facetten ist in einer umfassenden Krise. Hierzu gehören unverzichtbare Tätigkeiten wie Fürsorge, Erziehung, Pflege und Unterstützung, bezahlt und unbezahlt, in Einrichtungen und in privaten Lebenszusammenhängen, bezogen auf Gesundheit, Erziehung, Betreuung u.v.m. – kurz: die Sorge für andere, für das Gemeinwohl und als Basis die Sorge für sich selbst, Tag für Tag und in den Wechselfällen des Lebens. Care ist Zuwendung und Mitgefühl ebenso wie Mühe und Last. Gleichwohl ist Care keine Privatangelegenheit, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe. Auch wenn derzeit einzelne Themen öffentlich verhandelt werden (Kita-Ausbau, Pflegenotstand, Burnout etc.), sind grundsätzliche Lösungen nicht in Sicht. Das Ausmaß der Krise zeigt sich erst, wenn alle Care-Bereiche zusammen gedacht werden.

Eckpunkte der Care-Krise

Seit den 1970er Jahren hat sich die Gesellschaft hin zur flexibilisierten und globalisierten Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft grundlegend verändert. Die Organisation von Care-Aufgaben spiegelt jedoch noch ihre

Die Care-Krise wird auch im professionellen Bereich sichtbar. Die Fachkräfte für Erziehung, Pflege und Betreuung sind überfordert, da sich die Arbeitsbedingungen verschlechtern (Arbeitsverdichtung, Zeitdruck, Personalnot, prekarierte Beschäftigungsverhältnisse). Gleichzeitig sind die Ansprüche an sie (Bildung in der Kita, Aktivierung in der Pflege) entstanden ist zudem ein Schattenarbeitsmarkt globalisierter Arbeitsverhältnisse im Privaten: die Pflegehilfe aus Ungarn, das Kindermädchen Ecuador, die Putzfrau aus Kroatien. Die Globalisierung von Care zeigt auch in der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte sowie der Verlagerung von Pflege ins Ausland, z.B. nach Polen oder Thailand. Care ist nicht nur ein Problem geschlechtsbezogener, sondern auch internationaler Arbeitsteilung.

Auswege aus der Care-Krise

Wenn wir Care neu organisieren und zunehmend wertschätzen, gibt es weniger problematische, fragile und von niemandem gewollte schlechte „Lösungen“. Noch werden Care-Aufgaben „irgendwie“ übernommen, meist von einem hohen Preis, den vor allem überarbeitete Mütter, gestreift pflegende Angehörige, ausgebrannte Pflegekräfte und Erzieherinnen zahlen. Doch es geht nicht mehr darum, weitere Notlösungen und unkoordinierte kleine Maßnahmen zu organisieren, sondern gute, neue, verbindende gesellschaftliche Lösungen zu finden, die den Zusammenhang von Care, Geschlechterverhältnissen, Ökonomie, Arbeitsorganisation, Zei

Die systematisch angelegte Care-Krise im konservativen Wohlfahrtsstaatsmodell

- Normalitätsannahme: unentgeltliche „Arbeit aus Liebe“ im Privaten
→ Erwerbsarbeitsverzicht: Armutsrisiko, kein Zugang zu Sozialversicherung
 - Seit den 1970er Jahren: Zugang von Frauen zu Bildung und Erwerbsarbeit, aber: geschlechtlich segmentierter Arbeitsmarkt
 - Bedarf an gut ausgebildeten Frauen auf dem Erwerbsarbeitsmarkt
- **Problem: „The incomplete revolution“** (Esping-Anderson 2009)
- Rückzug von Frauen aus dem Privaten ist nicht ausreichend sozialstaatlich abgesichert
 - Zugang von Vätern in private Care ist nicht systematisch vorgesehen
 - SGB XI: Vorrang der häuslichen Pflege ohne angemessene Absicherung der Pflegepersonen



Warum Care-Begriff?

- Zentrales Thema von Care: Umgang mit Kontingenzerfahrungen in gesellschaftlichen Kontexten
- Definitionen von ‚Care‘:
 - Care wird verstanden als die **Gesamtheit der gesellschaftlich und individuell notwendigen Formen der Fürsorge von Menschen inklusive der privat oder beruflich geleisteten Tätigkeiten, die zur Wiederherstellung von Gesundheit, Arbeitskraft oder Leistungsfähigkeit notwendig sind**, aber auch vielfache Formen des Sich-Kümmerns, die darüber hinausgehen: Beziehungsgestaltung, Erziehung, Beratung, Pflege, hauswirtschaftliche Versorgung, Betreuung, nachbarschaftliche Unterstützung sowie Selbstsorge (Brückner 2010).
 - „Auf der allgemeinen Ebene ist Fürsorgen **eine Gattungstätigkeit, die alles umfasst, was wir tun, um unsere ‚Welt‘ so zu erhalten, fort dauern zu lassen und wiederherzustellen, dass wir so gut wie möglich in ihr leben können**. Diese Welt umfasst unseren Leib, unser Selbst und unsere Umwelt, die wir in einem komplexen, lebenserhaltenden Netz miteinander verflechten.“ (Tronto/Fisher 1990)

1. Systemrelevanz und Care-Krise

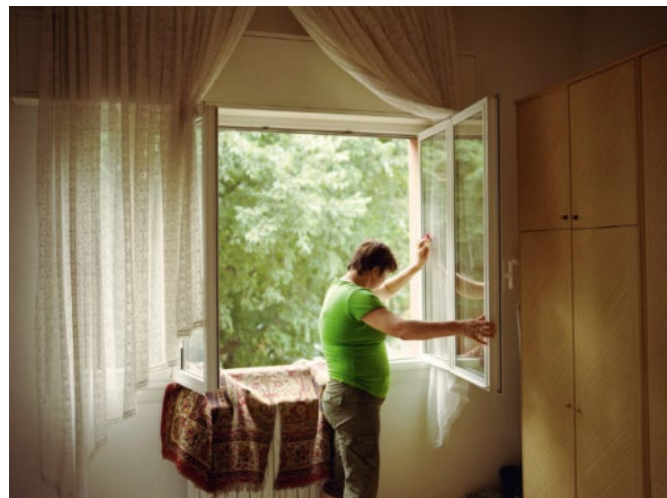
Auswirkungen der systematisch angelegten Care-Krise:

„Schmutzige Geheimnisse des deutschen Wohlfahrtsstaates“ (Rerrich 2005)

- Sozial- und Pflegeeinrichtungen: Vermarktlichung zwischen Professionalisierung, Technisierung und Streben nach Gewinnmaximierung
→ „McDonaldisierung“ von Care (Aulenbacher 2015)
- Prekäre Beschäftigung in Privathaushalten: Care-Migration, transnationale Mutterschaft, Care-Drain in den Herkunftsländern (Lutz 2019)

→ **Care-Krise war schon vor der Pandemie!**

→ **Aber: Blick auf Vulnerabilität und Angewiesenheit durch COVID-19 geschärft!**



Quelle: Diefenbach 2012: Land ohne Eltern

Familienalltag im Lockdown: Back to the 50's?

- Zumutung von Home-Office und Home-Schooling: Re-Traditionalisierung?



"Frauen werden entsetzliche Retraditionalisierung erfahren."



2 Min

Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB)

03.05.2020 21:45 Uhr

Familie in der Corona-Krise

Die Frauen verlieren ihre Würde

In der Krise erleben wir einen Rückfall auf eine Rollenteilung wie zu Zeiten unserer Großeltern. Alle Staatshilfen müssen überprüft werden, ob sie auch den Frauen helfen.

Ein Gastbeitrag von Jutta Allmendinger

2. Familienalltag in der Pandemie

Familienalltag im Lockdown

- Zumutung von Home-Office und Home-Schooling: Re-Traditionalisierung?

→ „Ruhe buchen“ für Männer

→ „Vorfahrt im Job“ (Ott 2021)



HRS

Hotelzimmer als Homeoffice
Jetzt Hotelzimmer zu günstigen Tagesraten buchen

[Mehr erfahren >](#)

Guten Tag Barbara Thiessen,

Sie können sich im heimischen Homeoffice nicht konzentrieren oder brauchen einfach mal Abwechslung? Dann ist HRS MeWork die ideale Lösung:

Buchen Sie Ihr Arbeitszimmer im Hotel jetzt ganz einfach online und genießen Sie diese Vorteile:

- ✓ **Ruhiges Zimmer** mit Arbeitsplatz
- ✓ **Günstige Tagesraten** von 8:00-18:00 Uhr
- ✓ **Wifi, Kaffee und Wasser inklusive**
- ✓ Einhaltung aller **Sicherheits- und Hygienevorschriften** seitens des Hotels

Jetzt Ruhe buchen

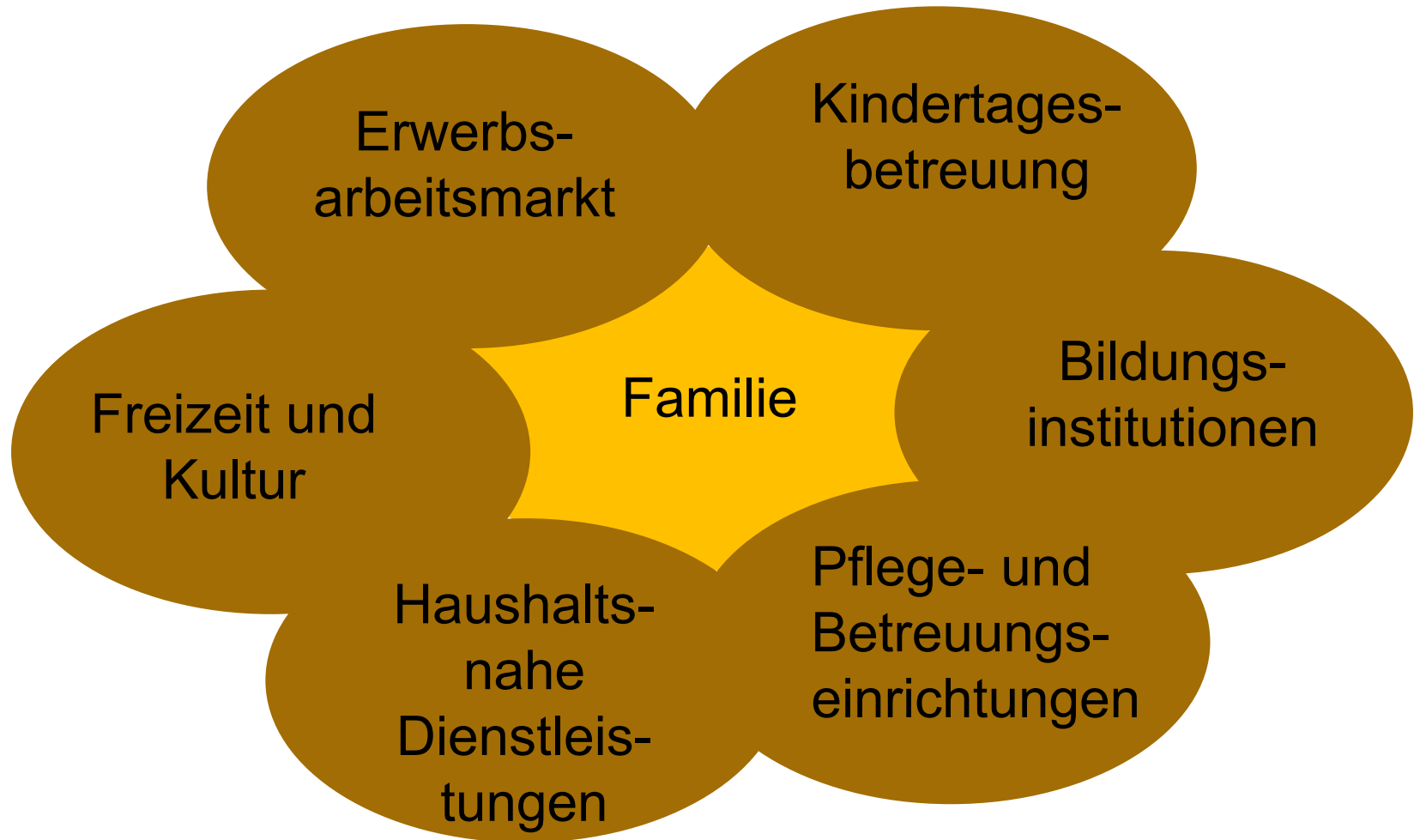
Familienalltag im Lockdown

- Erhebliche Mehrarbeit in Familien!
 - Wohlbefinden in Familien hat abgenommen (SOEP 2020)
 - Anstieg der Nachfrage nach Mütter-Kuren (Schilling 2020)
 - Befunde zur Aufteilung der Care-Arbeit während der Lockdowns:
 - Mütter übernehmen Hauptanteil (Ott 2022)
 - Väter im Home-Office: steigern signifikant ihren Anteil an Kinderbetreuung (WSI 2021)
 - Hausarbeit und ‚Mental Load‘-Belastung werden kaum erfasst (Ott 2022)
- **Care-aktive Väter haben Familienengagement gesteigert.**
- **Keine erhebliche Re-Traditionalisierung, aber Ent-Deckung:
Die Verhältnisse sind geschlechter-traditioneller, als gesellschaftliche
Leitbilder suggerieren!**

Familienalltag im Lockdown – was in Studien ausgeklammert wird...

- Zunahme häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder – weniger Interventionsmöglichkeiten
 - Mangelnde Angebote für Kinder: Verstärkung des Bildungsgefälles zwischen gut situierten und sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen
 - Kaum Möglichkeiten für Jugendliche sich zu verselbständigen, keine Beteiligungsrechte für Kinder und Jugendliche
 - Rückgang des Kontakts zu Großeltern und weiteren Verwandten, Freundeskreis, Nachbarschaft → Vereinsamung, Versorgungslücken
 - Völlig aus dem Blick geraten: „Schattenfamilien“ mit vorerkrankten Kindern sowie Situation pflegender Angehöriger im pandemischen Familienleben
- **Zentraler Befund: Den Kindern nicht gerecht werden können: Moral Injury von Eltern** („moralische Verletzung“, vgl. moral distress, Jameton 1984; moral injury Shay 1990)

Familie braucht Kontextstrukturen



**Familie braucht Kontextstrukturen:
Entgrenzung von Familie im Lockdown!**



Familie

Leitbildwandel: Menschliche Bedingtheit zwischen Autonomie und Angewiesenheit

- Idee des ausschließlich autonom gedachten Subjekts: Systematischer Webfehler der bürgerlichen Moderne
- Natalität: „Sein in Beziehung“ (Arendt 1958)
- „Jeder ist abhängig oder durch Abhängigkeitsbeziehungen geformt und durch sie am Leben erhalten.“ (Butler 2020)
- „Verbundenheit mit anderen Menschen“ und „Getrenntsein“ als „Grundstruktur menschlicher Lebensform“ (Nussbaum 1999)
- Komplexität von Angewiesenheit: Kontingenzbewältigung, „Lebenssorge“ (Klinger 2014) und sinnlicher Austausch (Eckart 2000)
- „Das gute Leben ist nur ein mit anderen geteiltes Leben“ (Hark 2021)
- Lektionen der Pandemie: Eigenes Handeln in Bezug auf die Verletzbarkeit Anderer setzen

Familien-, sozial- und geschlechterpolitische Konsequenzen

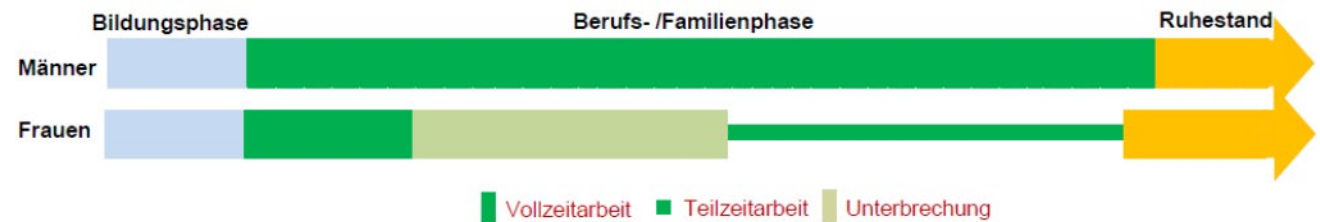
- Das ‚alte‘ Verhältnis von Erwerb, Familie und Gender ist ins Rutschen geraten
- Notwendig: politische und gesellschaftliche Anerkennung und Neuorganisation von Care
- **Leitlinie 1:** Gemeinsame Verantwortung von Familie, Staat, Markt und Zivilgesellschaft für gute fürsorgliche Praxen – „warm-modernes Sorgeleitbild“ (Hochschild 1995)
- **Leitlinie 2:** Care als Normalfall im Lebenslauf und im Lebensalltag
- **Leitlinie 3:** Geschlechtergerechtigkeit im Ehe-, Steuer-, Arbeits- und Sozialrecht

3. (Wie) Geht Familie geschlechtergerecht?

Familien-, sozial- und geschlechterpolitische Konsequenzen: Konkret....

- Normalfall
Careverpflichtung:
„Atmende
Lebensläufe“
(Jurczyk 2016)

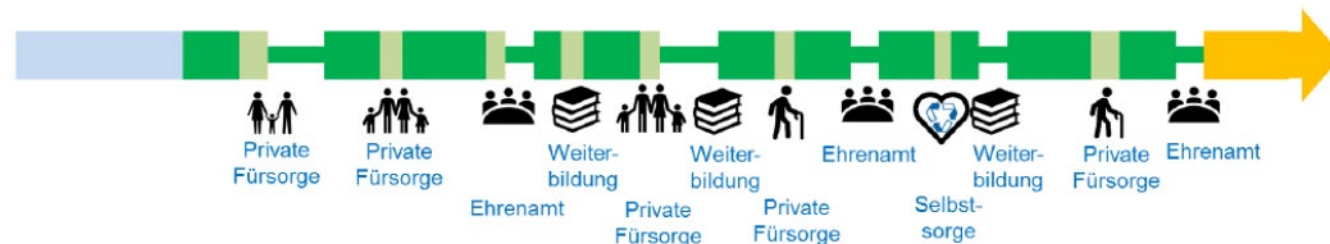
Ausgangspunkt bis heute: Klassische Dreiteilung des Lebenslaufs



- Earner-carer-Modell

Zukünftig: Atmende Lebensläufe

- Rentenpunkte durch Erwerbs- und Carearbeit



- Caring Communities (Klie 2016)

Hinter der Familie geht's weiter: Caring Community (vgl. Klie 2016)

- Neues Zusammenspiel von Bürger_innen, Staat, Markt und Non-Profit
- Örtliche Diskussionen über Priorisierung von Care-Angeboten und Vernetzung
- Rahmen für Autonomie sichernde Formen gemeinschaftlich akzentuierten Lebens,
- Offenheit für neue zivilgesellschaftliche Perspektiven der Sorge und ihre kreative, innovative Gestaltung
- Vielfältige Gestalt: je nach Sozialraum (Dorf, Stadt, Quartier)
- Kirchliche Hausaufgaben: Neue Zusammenarbeit von Kirchgemeinden und Diakonie/Caritas
- **Basis: Gleichanerkennung von auf Dauer angelegten Sorgegemeinschaften**
- Nicht als sozialstaatliches Rückzugsszenario,
- Nicht als eine neue Form der Regierung von Gemeinschaft
- Nicht als instrumentalisierte Form gemeinschaftlicher Solidarität
- **Keine Aktivierung reaktionärer Familien- oder Geschlechtermodelle**

Familien-, sozial- und geschlechterpolitische Konsequenzen: Konkret.....

■ Normalfall Equal Care

- Leitbild: gleichberechtigte Ehen, Partnerschaften, Verantwortungsgemeinschaften
- Änderung Güterstand: Errungenschaftsgemeinschaft statt Gütertrennung mit Ausgleichs des Zugewinns bei Trennung (Zugewinnngemeinschaft)
- Abschaffung Ehegattensplitting
- Erhöhung der Partnerkomponente bei Elternzeitregelung

→ Leitbild: „Good enough – Family“

3. (Wie) Geht Familie geschlechtergerecht?

Familien-, sozial- und geschlechterpolitische Konsequenzen: Konkret....

- **Normalfall Equal Pay** – Verbesserung in Care-Berufen
 - Geschlechtergerechte Tarifierung durch angemessene Arbeitsbewertung (z.B. ABAKABA Katz/Baitsch 1996)
 - Angemessene Personalberechnung
 - Kein shareholder value in sozial-pflegerischen Einrichtungen, dafür Qualitätsstandards erhöhen
- Abschaffung Minijob-Regelung: Akzeptanz kleiner Einkommen und sozialversicherungsfreier Beschäftigung basiert auf Geschlechterhierarchien durch Steuer- und Arbeitsrecht
- Dienstleistungsagenturen für haushaltsnahe Dienstleistungen
- Care Mainstreaming in Planungsprozessen - Care-Expertise in Beratungsgremien

**Danke
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

barbara.thiessen@haw-landshut.de

Positionspapier

Großputz! Care nach Corona neu gestalten:

care-macht-mehr.com

